

"Leopoldsreut ist überall"

Infozentrum als Erholungsstätte und "Mahnmal"

Eröffnung durch Staatsminister Brunner am 9. September 2012.
(PNP-Zeitungsausschnitt - Stefanie Heindl)



Die Ruhepunkte im Info-Zentrum sind so beliebt, dass die Bürgermeister Heinrich Lenz (l., Hinterschmiding) und Fritz Gibis (r., Haidmühle) anstehen müssen, während Sophie Lenz und MdL Bernhard Roos schon einen Platz ergattert haben. Fotos: Heindl

Leopoldsreut.

- "Das Werden und Vergehen von Leopoldsreut wieder lebendig zu machen, war Motivation für dieses Projekt", erklärte Michael Held, Leiter des Forstbetriebs Neureichenau.
- Viele Ehrengäste waren gekommen, um bei der Eröffnung der neu gestalteten Besucher-Info durch Staatsminister Helmut Brunner dabei zu sein. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Blaskapelle Haidmühle.
- Neben Brunner, der als Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und als Präsident des Bayerischen Waldvereins in doppelter Funktion auftrat, begrüßte Held auch Pfarrer Dr. Michael Gnan, MdL Bernhard Roos, Landrat Ludwig Lankl und seinen Stellvertreter Helmut Behringer, Bürgermeister Fritz Gibis aus Haidmühle und Heinrich Lenz, der der Sektion Leopoldsreut im Bayerischen Waldverein vorsteht. Auch MdL Alexander Muthmann schaute gern in Leopoldsreut vorbei. Als Vertreter des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hatten sich Amts-Chef Josef Steinhuber und Gerhard Lichtenwald, Bereichsleiter Forsten in Waldkirchen, eingefunden. Daneben waren auch Vertreter des zuständigen Planungsbüros FNL, des Museums St. Oswald, des KuLaMu, der niederbayerischen Freilichtmuseen und der Firma Scheibenzuber, die die Holztafeln gefertigt hatte, gekommen.
- Held drückte seine besondere Freude über das Kommen einiger der letzten Bewohner des Dorfes aus. Stellvertretend begrüßte er Stilla Moritz und Walter Landshuter.



Glaskünstler Gunter Fruth (links) erläutert Staatsminister Helmut Brunner (von rechts), Landrat Ludwig Lankl, Forstleiter Michael Held und MdL Alexander Muthmann sein Kunstwerk im Leopoldsreuter Infozentrum.

"Leopoldsreut ist überall", so Michael Held.

Auch heute könne man Landflucht oder die Zunahme der Waldfläche im Landkreis beobachten. Der Besucher-Info ginge es nicht darum, "einen Blick zurück in eine vermeintlich 'gute alte Zeit' zu werfen, sondern anzuregen, aus der Geschichte Rückschlüsse zu ziehen für die Gestaltung der Zukunft".

Helmut Brunner ging in seiner Eröffnungsrede darauf ein, dass der Wald auch heute noch eine wichtige Bedeutung habe, "was Ökonomie, Ökologie und das Soziale anbelangt". 90 000 Euro habe die Staatskasse in das Besucher-Info-Projekt investiert. 10 000 Euro kamen von den Bayerischen Staatsforsten. "Ich bin überzeugt: Jeder Euro ist hier gut angelegt!", sagte Brunner, denn "so etwas gibt es nicht in jedem Landkreis." Er regte überdies an, dass ein gastronomisches Angebot vor Ort "diesen Anziehungspunkt von der Attraktivität her bereichern könnte."



Schautafeln informieren über die Vergangenheit Leopoldsreuts und die Festspiele 2010 und 2012, die auch in die Geschichte eingehen werden.

Bürgermeister Fritz Gibis dankte für die finanzielle Förderung und sicherte Brunner zu, sich in Sachen kulinarisches Angebot in Kürze mit ihm in Verbindung zu setzen.

"Mir wäre es lieber, wenn es Leopoldsreut noch gäbe", bekannte Landrat Ludwig Lankl. Der Ort sei aktueller denn je, "vor allem in Anbetracht der demografischen Entwicklung".

Dieser Auffassung schloss sich "Scharfrichter" Walter Landshuter, gebürtiger Leopoldsreuter, an und fuhr mit kritischen Tönen fort: "Die Staatsforsten hat die letzten Leopoldsreuter begleitet bis an den Waldrand." In einem poetischen Text fasste er das Leben und Sterben von "Sandheisa" zusammen: "Leopoldsreut, dein Schicksal: Der Schnee. (...) Leopoldsreut, dein Schicksal: Der Gehorsam." Die Menschen hätten damals nicht aufgebeht gegen den Abbruch ihrer Häuser. "Wehrt euch!", rief Landshuter auf, "Passt auf eure Heimat auf! Leopoldsreut sei euch eine Warnung."

Gleich drei treffende Bezeichnungen für das "neue" Leopoldsreut fand Grainets Pfarrer Dr. Michael Gnan: "Infostätte der Begegnung", "Mahnmal" und "Kraftstätte". Er gab dem Besucherzentrum den kirchlichen Segen, bevor sich die ersten "Erholungssuchenden", wie Landrat Lankl sie nannte, auf den Weg durch die Info- und Aussichtspunkte machten. Begleitet wurden sie dabei von Andreas Bürger vom Planungsbüro FNL, der maßgeblich für die Gestaltung zuständig war.

Ein zentraler Punkt des Zentrums ist das vierteilige Glaskunstwerk von Gunter Fruth. Der Künstler erläuterte, dass der Objektteil "Der Pflug" auf das Arbeiten im damaligen Dorf Bezug nehme. "Die Axt" greife den später wiederkehrenden Wald auf. "Der Mond" stehe für das Vergängliche und "Die Sonne" für Aufbruch und neues Leben.

Neben den sieben Infotafeln aus Holz und dem großen Pavillon, der eine Basisinfo über das Dorf in Deutsch, Tschechisch und Englisch beherbergt, sind auch der alte Dorfbrunnen, der erst kürzlich wiederentdeckt wurde, und ein altes Kellergewölbe in die Besucherinfo integriert. Vom ehemaligen Jungbauernhof wurde zudem der Grundriss gekennzeichnet. Zwei Aussichtspunkte, einer mit Blick Richtung Lusen, der andere zum Dreisessel, wurden mit Holzbänken zum Rasten versehen. Auch Holzliegen wurden errichtet, die das Konzept von Leopoldsreut als "Ort der Ruhe und Besinnung" (Held) vervollkommen.

Nach dem Rundgang gab's für die Besucher auf dem Grundstück des ehemaligen Gasthauses "Zur luftigen Höh", wo ein Brotzeitplatz errichtet wurde, eine kleine Stärkung mit Speis und Trank.